

SEELOW

WASSERZEITUNG

WAZ Seelow

Herausgeber: Wasser- und Abwasserzweckverband Seelow • 30. Jahrgang • Nr. 2 • Dezember 2025 • Ausgabe Seelow

Basis der Arbeit des WAZ Seelow

Jeder Tropfen zählt

Drei Mitarbeiterinnen kümmern sich das ganze Jahr darum, die Verbräuche von rund 16.000 Kundinnen und Kunden abzurechnen – eine Menge Arbeit. Doch was steckt eigentlich dahinter? Die WASSERZEITUNG hat nachgefragt ...

Unermüdlich erfassen die 5.895 installierten Hauswasserzähler jeden verbrauchten Tropfen. Auf Grundlage dieser Daten werden die Trink- und Abwassergebühren berechnet. Was für die meisten Kundinnen und Kunden nur ein Brief im Postkasten ist, bedeutet für Mandy Parchmann, Ines Tomaszewski und Franziska Pfeifer konzentrierte Detailarbeit.

Monat für Monat eine andere Gemeinde

Der WAZ Seelow rechnet die Verbräuche gemeindeweise ab – jeden Monat steht eine andere Kommune auf dem Plan. Seit Kurzem gibt es dabei eine wichtige Änderung: Ein Ableser des Verbandes kommt nicht mehr vorbei. Stattdessen lesen die Kundinnen und Kunden ihre Wasserzähler nun selbst ab und übermitteln die Werte per E-Mail, Post oder telefonisch an den WAZ. „Wir erfassen den tatsächlichen Wasserverbrauch von jedem Haushalt“, erklärt Ines Tomaszewski. „So zahlt jeder nur für das Wasser, das er



Jeder Kunde trägt mit seinen Gebühren zur Finanzierung des Verbandes bei.

auch wirklich genutzt hat. Ein gerechtes System.“ Die eingehenden Zählerstände werden in die Datenbank des Abrechnungssystems des WAZ übertragen. Dabei erfolgt unmittelbar eine Plausibilitätsprüfung.

Wenn Zahlen Fragen aufwerfen

Immer wieder entstehen sogenannte „Klärfälle“. Die häufigsten Ursachen: Es wurde versehentlich der falsche Zähler abgelesen, eine Zahl vertauscht oder die Kommastelle übersehen. Sind die Angaben nicht nach-

vollziehbar, greifen Mandy, Ines oder Franziska zum Telefonhörer. „Wir reden mit den Kundinnen und Kunden!“, sagt Mandy Parchmann. Meist lässt sich der Fehler so schnell beheben. „Schwierig wird es, wenn keine Kontaktdaten hinterlegt sind. Dann bleibt oft nur eine Schätzung oder im Einzelfall auch ein Besuch vor Ort.“

Wenn der Verbrauch plötzlich steigt

Die detaillierte Abrechnung zeigt transparent, wie sich die einzelnen

und arbeiten zuverlässig. „Die Ursachen finden sich meist im Haushalt selbst“, erklärt Ines Tomaszewski. „Unsere Wasserfachleute entdecken das Problem schnell – oft sind es eine ständig laufende Toilettenspülung, ein tropfender Wasserhahn oder ein Leck in der Leitung.“

Gebühren sichern die Verbandsarbeit

„Die Gebühren und Beiträge unserer Kundinnen und Kunden bilden die Grundlage für den Betrieb des WAZ“, betont Verbandsvorsteher Henry Zinke. „Das Geld wird ausschließlich zur Finanzierung unserer Aufgaben verwendet – für die tägliche Wasserver- und Schmutzwasserentsorgung, die Wartung der Anlagen und notwendige Investitionen. Wir erhalten keine zusätzlichen Mittel und dürfen auch keine Gewinne erwirtschaften.“

Auch die Gehälter der Mitarbeitenden – vom Rohrinstallateur bis zum Verbandsvorsteher – sind im Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst genau festgelegt. „Nach dem Solidarprinzip tragen alle gemeinsam die Kosten für die Wasserversorgung. Ein faires und gerechtes System!“

Ines Tomaszewski, Franziska Pfeifer und Mandy Parchmann bearbeiten die Verbrauchsabrechnungen.

Foto: SPREE-PR/Krone

Gebühren für Trink- und Schmutzwasser zusammensetzen. Ist der Wasserverbrauch in einem Jahr ungewöhnlich hoch, liegt das selten am Zähler. Die Geräte sind geeicht

■ TIPP Oh du fröhliche Adventszeit

Der Winter erstrahlt gerade in seinem schönsten Licht! Ob stimmungsvolle Märkte oder musikalische Weihnachtsmomente, genießen Sie zauberhafte Momente der Vorfreude auf das Fest!

05. 12. 2025: 13 – 17 Uhr, Vorweihnachtlicher Markt in Golzow.

06. 12. 2025: ab 15 Uhr, Adventsfeuer auf dem Brennereigelände Golzow.

06. 12. 2025: 14 Uhr, Weihnachtskonzert in der Kirche Manschnow. Der Oderbruchchor Manschnow e. V. und der Posaunenchor Manschnow/Gorgast stimmen auf das Weihnachtsfest ein. Eintritt frei.

6./7. 12. 13. Weihnachtsmarkt in Dolgeln

12. bis 14. 12. 2025: Seelower Weih-



Weihnachtsmarkt am Kulturhaus.

nacht am Kulturhaus. Wenn es nach frischen Mandeln und heißem Glühwein duftet, startet die Seelower Weihnacht.

12. 12. 2025: 15 Uhr, Weihnachten mit der Schäferfamilie

13. bis 14. 12. 2025: 10 – 18 Uhr, Weihnachtsmarkt Fort Gorgast, Küstriner Vorland OT Gorgast.

14. 12. 2025: 14 Uhr, Glühweintreffen in Küstrin-Kietz. Der Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr lädt am Gerätehaus der Feuerwehr ein.

23. 12. 2025: 17 Uhr, Weihnachtsfeier auf dem Sportplatz Podelzig.

24. 12. 2025: 14 Uhr, Krippenspiel in Genschmar.

■ EDITORIAL

Frohe Festtage

Ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende. Als Ihr lokaler Wasser- und Abwasserzweckverband haben wir Sie wieder an 365 Tagen zuverlässig mit dem wichtigsten Lebensmittel versorgt. Dafür danke ich allen Mitarbeitern des Verbandes. Gleichzeitig möchte ich mich bei Ihnen, liebe Kundinnen und Kunden, für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit bedanken. Es ist die wichtigste Grundlage unseres Wirkens. Seien Sie versichert: Wir sind auch im kommenden Jahr rund um die Uhr verlässlich für Sie da.

Genießen Sie die stimmungsvollen Weihnachtsmomente in unserem Verbandsgebiet und kommen Sie gut in ein gesundes, glückliches und erfolgreiches neues Jahr.

Ihr Henry Zinke, Verbandsvorsteher des WAZ Seelow





Wasserverbund Niederlausitz

Kooperation Lausitzer
Abwasser RecyclingArbeitsgemeinschaft
Trinkwasserverbund
Lausitzer RevierLandeswasserverbandstag
Brandenburg e.V.Kooperation Wasser und
Abwasser Brandenburg-Ost
+ KOWAB Süd und WestBRANDENBURGISCHE
WASSERAKADEMIE
Brandenburgische Wasserakademie

Im Fußball stehen elf Mann pro Team auf dem Feld. In den Unternehmen der kommunalen Wasserversorgung reichen die „Mannschaftsärkte“ von wenigen Dutzend bis mehreren Hundert Beschäftigten. Die zu bewältigenden Herausforderungen sind jedoch ausnahmslos für alle gleich. Gut, dass in der Branche Teamgeist herrscht! Das hymenhafte „You’ll never walk alone“ (Du wirst niemals alleine gehen) aus dem Fußball gilt ebenso in der Wasserwirtschaft.

Fast 130 Unternehmen beteiligten sich im Juli an einer Umfrage ihres Branchenverbandes VKU. Unter dem Titel „Hitzesommer 2025“ wollte der Verband kommunaler Unternehmen in Erfahrung bringen, wie seine Mitglieder den wachsenden Herausforderungen für eine klimaresiliente Wasserversorgung trotzen. Eines der zentralen Ergebnisse: 53 %

setzen auf mehr Kooperation mit benachbarten Versorgern. Dass es hierbei um keine wage Absichtserklärung, sondern gelebte Praxis geht, beweisen die Herausgeber dieser WASSERZEITUNG. Im Trinkwasserverbund Niederlausitz – gegründet für eine resiliente Wasserversorgung im Ballungsraum Cottbus – finden sich unter anderem die LWG Cottbus, der GWAZ Guben und der WAC Calau zusammen. Im sächsisch-brandenburgischen Trinkwasserverbund „Lausitzer Revier“ bringt der WAL Senftenberg seine Expertise ein.

Alles Engagement dient dem Ziel, die öffentliche Wasserversorgung vor Engpässen zu bewahren. Apropos. In der eingangs erwähnten Umfrage sehen 85 % es als vordringliche Aufgabe der Politik an, den Vorrang der öffentlichen Wasserversorgung durchzusetzen.

Strategisch Not vermeiden

Die Wasserwirtschaft könne problemlos kooperieren, betont Felix von Streit im neuen Podcast „WASSER ZEITUNG“ (bei deezee, spotify u.a.m.). Der Geschäftsführer der Mittelmärkischen Wasser und Abwasser GmbH (MWA) und Vizepräsident des Landeswasserverbandstages (LWT) Brandenburg verweist darauf, dass die Wasserwirtschaft in keiner Konkurrenzsituation stehe. Und Mutter Natur interessiert sich ohnehin wenig für Verwaltungsgrenzen. Insofern spricht Zusammenarbeit für einen klugen Weitblick. „Unsere Arbeitsperspektive reicht 30, 40, 50 Jahre in die Zukunft“, steckt Felix von Streit die Zeitachse ab. „Strategisch dorthin zu denken und sich frühzeitig mit den Teilnehmern‘ am Wasserdargebot abzustimmen, um Notsituationen zu vermeiden, hat nur Vorteile!“ Die permanenten Abstimmungen auf

Arbeitsebene in den verschiedenen Gremien liefen gut. „Und ich würde mich freuen, wenn sich die Politik daran ein Beispiel nimmt und ebenfalls mehr länderübergreifend zu Lösungen kommt.“

Ein starkes Wasser-Netzwerk

Ein besonders praktisch-orientiertes Gremium für die Betriebe der Trinkwasser- und Abwasserentsorgung sind die drei regionalen KOWABs. Hinter der Abkürzung steckt Kooperation Wasser Abwasser Brandenburg. René Windzus, Geschäftsführer der Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH (DNWAB) in Königs Wusterhausen, spricht von einer Vermittlungsplattform, die Raum für einen Austausch auf Augenhöhe gibt. „Manch eine Herausforderung wurde schon durch einen Kollegen ‚gemeistert‘ und kann übertragen werden.“ Ergebnis: schnellere und kostengünstigere

PODCAST-TIPP

Als Trinkwasser ist der Wassergebrauch die Nr. 1

„Das ist auf jeden Fall einer unserer ganz zentralen Wünsche: Dass die kommunale Wasserwirtschaft Priorität hat, um auch nicht in Wortklaubereien mit den Herstellern von Mineralwasser zu kommen. Die kommunale Wasserwirtschaft hat Priorität, Punkt. Das wollen wir als wesentlichen Punkt auch ins neue Wasserhaushaltsgesetz bringen.“

Felix von Streit,
Vizepräsident beim
Landeswasserverbandstag (LWT)
Brandenburg, im Podcast
„WASSER ZEITUNG“
(deezee, spotify u.a.)

Lösungen für Ver- bzw. Entsorgungssicherheit. „Wir müssen nicht jeder einzeln das Rad neu erfinden, sondern projekt- und problembezogen übergreifend arbeiten und Ressourcen bündeln. Somit kommen wir am Ende des Tages alle schneller zum Erfolg.“ Und, so hebt René Windzus hervor, man gehöre mit dem wichtigsten Gut allen Lebens ja zur kritischen Infrastruktur. Dies erfordere ein starkes Netzwerk!

IHRE WASSERZEITUNG – AUCH EIN GEMEINSCHAFTSPROJEKT

Von einer Pflichtübung spricht LWT-Vizepräsident Felix von Streit in unserem Podcast-Gespräch, wenn es um Öffentlichkeitsarbeit für das Lebensmittel Nr. 1 geht. Aus diesem Grund wurde vor 30 Jahren in Brandenburg die WASSERZEITUNG ins Leben gerufen. An Themen mangelte es der Redaktion seitdem nie – im Gegenteil. Denn Wasser ist Leben. Ohne Wasser gibt es kein Leben. Wasser ist Heimat – als Teich im Dorf, als Flüssen durch die Stadt, als See vor ihren Toren. Wasser ist Heilung. Wasser ist Erholung. Denn das sanfte Rauschen des Meeres in unseren Ohren weiß selbst die

Klaus Arbeit
Foto: SPREE-PR/Petsch

Wogen des Alltags zu besänftigen. Nur eines ist Wasser bester Qualität nicht: eine Selbstverständlichkeit! Alle Herausgeber der WASSERZEITUNG – mittlerweile in sieben Bundesländern vertreten – sind sich einig: Das immer wertvollere Wissen über unsere Lebensgrundlage Wasser darf im medialen Dauerprasseln hektischer Schlagzeilen, politischer Paukenschläge und lärmenden Geplärrs flüchtiger 15-Minuten-Berühmtheiten auf keinen Fall untergehen.

Klaus Arbeit,
Projektleiter WASSERZEITUNG

**WASSER jobs,
podcast, magazin,
e-paper und mehr
finden Sie hier ↓**



IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Blankenfelde-Mahlow, Döberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Lübbenau, Luckau, Ludwigsfelde, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock, Zehlendorf und Zossen **Redaktion/Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Str. 21, 10119 Berlin, Tel.: 030 247 468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, Dr. K. Köhler, K. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, A. Mücke, K. Schlager, A. Schmeichel, P. Schneider, J. Stapel **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, C. Butt, F. Fücke, L. Möbus, H. Petsch, G. Ufring **Druck:** NOZ Osnabrück **Redaktionsschluss:** 18.11.2025 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. **Hinweis zum Datenschutz:** Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutz-Grundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Jedes Brötchen ist Handarbeit

Zu Besuch beim ersten Brot-Sommelier Brandenburgs

Die Bäckerei Dorn in Wahrenbrück (Elbe-Elster) pflegt alte Traditionen und neue Ideen. Und so kann der mehr als hundert Jahre alte Familienbetrieb nicht nur mit ausgefallenen Brotsorten, sondern auch mit dem ersten Brotsommelier Brandenburgs aufwarten.

Paul Müller hat einen kräftigen Händedruck. Der Enddreißiger sprüht vor Energie, redet schnell und man merkt ihm nicht an, dass er seit 2 Uhr auf den Beinen ist. Jetzt, gegen halb elf, ist die Backstube schon wieder sauber und bereit für die Schicht am nächsten Morgen. Zeit also für einen Kaffee.

Der Bäckermeister stammt aus dem nahen Finsterwalde, nach Lehre und Gesellenjahr wechselt er in eine Großbäckerei mit vielen Filialen in der Region, landet in der Abteilung Brot. Daraus erwächst seine große Leidenschaft. „Aber irgendwann hat mir das keinen Spaß mehr gemacht, ich wollte zurück in eine kleine Bäckerei, wo alles, jedes Brötchen, noch in Handarbeit gemacht wird“, erinnert er sich. Genau das findet Müller bei der Bäckerei von Stefan Dorn. Seit gut zehn Jahren arbeiten die beiden zusammen und haben vor allem die Kunst des Brotbackens auf ein neues Niveau gehoben. Denn Paul Müller ist umtriebiger: „Ich habe in einer Fachzeitschrift von der Ausbildung zum Brot-Sommelier an der Bundesakademie des Deutschen Bäckerhandwerkes Weinheim (Baden-Württemberg) gelesen und mich sofort beworben.“ Sein Chef unterstützt sein Vorhaben, stellt ihn für die Zeit der Seminare frei. Nach zehn Monaten darf sich Paul Müller Brot-Sommelier nennen – er ist der erste von inzwischen drei Brandenburger Bäckermeistern, die diesen Titel ganz offiziell und zertifiziert tragen. Inzwischen haben mehr als 250 Absolventen aus 14 Ländern diese weltweit einmalige Ausbildung absolviert, wobei Deutschland eindeutig der Hotspot ist. Kein Wunder bei mehr als 3.200 Brotsorten, die von der UNESCO zum immateriellen Weltkulturerbe erklärt wurden und denen mit



Brot in den Geschmacksrichtungen Birne-Gorgonzola, Rotkohl-Walnuss, Grünkohl mit Knacker – ganz normal für Bäckermeister Stefan Dorn und Brot-Sommelier Paul Müller.

dem 5. Mai sogar ein eigener Feiertag gewidmet ist.

Bei solch einer Vielfalt hält man Neuerungen kaum noch für möglich – aber

weit gefehlt. B(rotschaffer Paul Müller gehen die Ideen nicht aus. An jedem Freitag gibt es eine besondere Kreation in Geschmacksrichtungen wie Birne-Gorgonzola, Rotkohl-Walnuss, Grünkohl mit Knacker.



So modern auch die Geschmacksrichtungen des Backwerks von Paul Müller sind, so klassisch-traditionell muss bei der täglichen Produktion zu- und angepackt werden.

kohl mit Knacker. „Wir probieren immer wieder etwas Neues aus. Dieses Jahr gab es zu Himmelfahrt ein deftiges Matjes-Gurke-Zwiebel-Brot für den Tag danach“, schmunzelt Müller. Er arbeitet bei diesen Experimenten an seinen sensorischen Fähigkeiten: riechen, schmecken, tasten, sehen. Die müssen immer wieder trainiert werden, auch, um Wettbewerbe zu gewinnen. So wie den „Pro Agro Marketingpreis“ 2025, mit dem „Elbe-Elster-Apfelkorn“, einem Sauerteigbrot mit Apfelstücken.

Paul Müller ist aber nicht nur ein exzellenter Handwerksmeister und kreativer Geist, sondern auch selbstbewusst. 2022 klopft er im höchsten Haus des Staates an, im Bundespräsidialamt. Und präsentiert dem Küchenchef seine beeindruckende Palette an Brot und Brötchen. Seitdem beliefert die Bäckerei Dorn den Bundespräsidenten und dessen Gäste aus aller Welt mit immer neuen Überraschungen, die großen Anklang finden.

Wir probieren immer wieder etwas Neues aus. Dieses Jahr gab es zu Himmelfahrt ein deftiges Matjes-Gurke-Zwiebel-Brot für den Tag danach.

Bäckermeister Stefan Dorn

Müller genießt die Anerkennung, aber er ruht sich nicht darauf aus. Im Moment denkt er über ein neues Projekt nach: „Ich würde gern Wasser auf seinen Mineralgehalt hin überprüfen und dessen Auswirkungen auf Sauerteig.“

Eigentlich müsste er mit all diesen Aktivitäten ausgelastet sein. Aber weit gefehlt: Nachts zieht es den passionierten Jäger auf den Hochsitz oder die Alarmsirene ruft den Zugführer der örtlichen freiwilligen Feuerwehr zum Einsatz. „Letzten Sommer war es schlimm, da habe ich in einer Woche grade mal 20 Stunden geschlafen“, erzählt Müller, bevor er sich zum wohlverdienten Mittagsschlaf verabschiedet. Müde wirkt er dabei allerdings nicht.

Fotos: SPREE-PR/Petsch

Vorbei
geschaut
bei ...

Partner für gutes Wasser

Elektriker Frank Treffke

Unzählige Elektromotoren surren, um Pumpen in Tiefbrunnen, Wasserwerken, Druckerhöhungsstationen, Kläranlagen und Pumpwerken zu betreiben. Das System wird von Dutzenden Steuerungsanlagen koordiniert. Elektriker Frank Treffke aus Vierlinden sorgt dafür, die hochsensible Elektrik des WAZ Seelow am Laufen zu halten.

Die Karriere von Frank Treffke ist ein turbulentes Wechselspiel aus Erfolg und Rückschlägen. Sie beginnt unspektakulär. Lehre bei der Energieversorgung, dann Freileitungen verlegen. Doch das bloße „Strippen ziehen“ ist nicht das, wovon der junge Treffke träumt. Das ändert sich, als er den Facharbeiterbrief 1981 in der Hand hält. „Ich wurde Betriebselektriker bei der Armee, betreute im Team mit anderen Elektrikern Heizhaus, Wasserwerk, Abwasserpumpwerke, Großküche, Unterakunftsgebäude“, erzählt der 62-Jährige. „Jeden Tag hatte ich etwas anderes zu tun, musste knifflige Probleme lösen. Das war spannend.“ Eine kleine Welt voller Leitungen, Schalter und Sicherungen. Eines Tages im Jahre 1991, um 15 Uhr, schien der Traum zu Ende. Frank Treffke wird entlassen. „Schon 30 Minuten später hatte ich aber den nächsten Job“, erzählt er. „Ich installierte Telefonanschlüsse in Wohnblöcken in Frankfurt (Oder) vom Erdgeschoss bis unters Dach, sanierte danach Elektrostränge.“

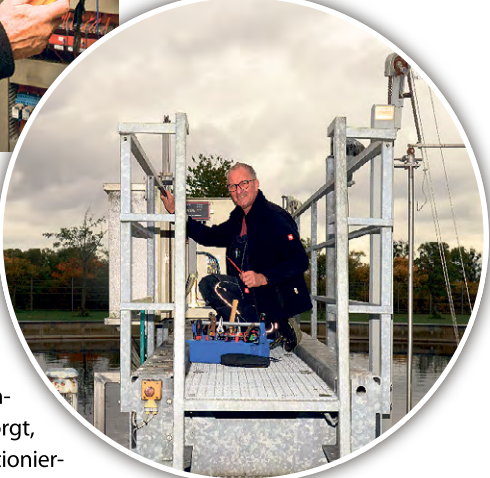
Im Stau für die Meisterprüfung gelernt
Wieder vergehen zehn Jahre. Und wieder braucht die Baufirma ihn nicht mehr. „Ich schrieb unzählige Bewerbungen, telefonierte sogar das Telefonbuch ab. Nichts.“ Die Rettung: Ein Sommerjob. „Ich half bei der Sanierung einer Schule in Borgsdorf.“ Aus geplanten zwei Monaten werden zwölf Jahre. Das Unternehmen steigt ins damals boomende Photovoltaik-Geschäft ein. Frank Treffke wird Bauleiter. „Ich



Elektriker Frank Treffke kontrolliert die Anlagen des WAZ.

fuhr 60.000 Kilometer im Jahr kreuz und quer durch Deutschland, habe dafür gesorgt, dass die Anlagen funktionierten.“ Eins aber macht dem Elektriker zu schaffen: „Die Elektrik war so vielfältig geworden. Immer wieder stieß ich auf Wissenslücken.“ Und so trifft er mit 48 Jahren noch einmal eine wichtige Entscheidung: Treffke meldet sich zur Meisterschule an. „Ich war der Älteste in der Klasse, andere hatten Abitur oder kamen frisch von der Gesellenprüfung.“ Tagsüber Baustelle, abends lernen. Im Stau greift er oft zum Hefter. Mit 52 Jahren ist er Elektromeister.

Späte Selbständigkeit
„Ich bin kein unüberlegter Typ, mache keine Schnellschüsse“, sagt Treffke. „Aber als der PV-Boom vorbei war, wagte ich es, mich selbständig zu machen.“ Weggehen kam für ihn nie infrage. „Meine Eltern lebten hier, ich habe hier meinen Freundeskreis, und meine Frau arbeitet in Frankfurt (Oder).“ Am 1. Dezember 2017 startet er sein eigenes Unternehmen. Sein erster Auftraggeber: der WAZ Seelow. Bis heute ist der Zweckverband sein wichtigster Stammkunde unter mehr als 300 Kunden.



„Ich ent- scheide jetzt selbst, welche Aufträge ich annehme und wie gearbeitet wird“, sagt er. Und man spürt den Stolz. „Frank Treffke ist für uns unverzichtbar“, sagt Dennis Mielke, Technischer Leiter beim WAZ Seelow. „Er findet immer eine Lösung – auch in Stresssituationen.“ Frank Treffke, ein ruhiger Typ, der Spaß an seiner Arbeit und am Umgang mit Menschen hat.



Im Firmenwagen hat Frank Treffke alle Werkzeuge und Materialien, die er zur Wartung der Anlagen des WAZ braucht.



WAZ saniert Schacht mit moderner GFK-Technologie
PUMPWERK LIETZEN – FIT FÜR DIE ZUKUNFT



Die Wände des Schachts werden mit GFK-Platten ausgekleidet.

Der Zahn der Zeit nagt am Beton
Ein Blick in den Schacht zeigte das ganze Ausmaß der Schäden: Der Beton war porös und durchsäuert, „die Wand ähnelte einem Schwamm“, beschreibt Dennis Mielke, Technischer Leiter des Wasser- und Abwasserzweckverbands (WAZ). Wie kommt es zu solch starken Zersetzungen? Dennis Mielke erklärt: „Die Druckleitung aus Falkenhagen bis zum Schacht ist rund fünf Kilometer lang. Das Schmutzwasser benötigt mehrere Stunden, bis es im Hauptpumpwerk Lietzen ankommt. Während dieser Zeit beginnt der Faulprozess. In der Leitung bildet sich eine sogenannte Sichelhaut aus Mikroorganismen. Diese zersetzen organische Bestandteile, verbrauchen den Sauerstoff. Sobald wieder Luft hinzukommt, entsteht eine schweflige Säure. Diese greift den Beton an.“ Noch vor wenigen Jahren wäre ein Neubau die einzige Option gewesen. Heute bietet die Technik eine



Das Schmutzwasser hat den Beton des Pumpschachts zerfressen.

wirtschaftlichere und nachhaltigere Lösung: die Auskleidung mit GFK, einem glasfaserverstärkten Kunststoff. „GFK ist extrem stabil, langlebig und unempfindlich gegenüber chemischen Einflüssen“, erläutert Dennis Mielke. „Die Kosten betragen nur etwa ein Viertel eines Neubaus, die Bauzeit ist deutlich kürzer.“ Mit der Umsetzung wurde die Firma GFK-PRO Kanalsanierung GmbH aus Altlandsberg beauftragt. Es ist ein junges, auf Abwassersanierung spezialisiertes Unternehmen, das seit Mai 2021 am Markt ist.

Schritt für Schritt zum neuen Schacht
Die Sanierungsarbeiten begannen Anfang September. Zu-



Der runderneuerte Schacht ist bereit für die nächsten Jahrzehnte.

ten Stand. Eine neue, energieeffiziente Pumpe sorgt für einen zuverlässigen Betrieb. „Ein Stück Kanalisation, das über Jahrzehnte zuverlässig seinen Dienst getan hat, ist jetzt fit für die nächsten Jahrzehnte“, freut sich Dennis Mielke.



Um den Schacht sanieren zu können, musste er zunächst leergepumpt werden.

WASSERCHINESISCH

Zementfraß

Der Fachmann spricht von Zementfraß, wenn bei einem Faulungsprozess Schwefelwasserstoff (H₂S) entsteht, der sich mit dem in den Beton-/Zementleitungen befindlichen Wasser verbindet. Die dabei entstehende schweflige Säure H₂SO₃ greift den Beton an. Den Prozess kann man durch gute Be- bzw. Entlüftung eindämmen.



Neuer Kaufmännischer Leiter des WAZ: Steven Gosemann: Sprung ins kalte Wasser

Seit dem 15. August gehört Steven Gosemann zum Team des WAZ.
Nach seinem Studium für internationale BWL arbeitete Steven Gosemann bei großen Unternehmen, leitete dort unter anderem die Fuhrparks. „Ich habe gemerkt, dass diese Arbeit nicht das war, wo ich mit meinem Studium hin wollte“, reflektiert Gosemann. Zufällig stößt er auf die Stellenausschreibung des WAZ „Kaufmännischer Leiter gesucht“. Sein Interesse ist sofort geweckt.
Spannende Herausforderung
Die Aufgabe ist Neuland für ihn, seine Vorgängerin bereits ausgeschieden, als er beginnt. Trotzdem wagt der 30-Jährige aus Frankfurt (Oder) den

Heute Azubi – morgen Wasserwerker



„Ich wollte einen Beruf in meiner Heimat haben, bei dem ich viel draußen bin und viel mit Menschen zu tun habe. Die Ausbildung macht mir richtig Spaß. Ich habe sofort beim WAZ und in der Berufsschule neue Freunde gefunden.“

KURZER DRAHT

Wasser- und Abwasserzweckverband Seelow
Oderbruchstraße 1
15306 Seelow

Verbrauchsabrechnung
Telefon 03346 8966-27/21
Trinkwasser
Telefon 03346 8270
Abwasser
Telefon 03346 89660

Störungs-/Bereitschaftsdienste
Trinkwasser
Telefon 0172 3063696
Abwasser
Telefon 0171 4584095

WAZ Seelow

waz-seelow.de

Unverzichtbar: Deichläufer an Elbe und Oder

Schwestern im Einsatz für den Hochwasserschutz

Im September 2024 sorgten die Schwestern Linda und Josy aus Podelzig mit hunderten anderen ehrenamtlichen Helfern dafür, dass die Deiche in ihrer Region dem Hochwasser trotzten.

Hochwasseralarm im Landkreis Märkisch-Oderland. Tagelang hat das Mittelmeertief „Anett“ über Polen und Tschechien unaufhörlich Regengüssen abgeladen. Flüsse treten über die Ufer, ganze Landstriche stehen unter Wasser – und die Flut rollt weiter Richtung Deutschland. Brandenburg bereitet sich auf das Schlimmste vor. Und so klingeln am 21. September bei den Schwestern Linda und Josy Bredow die Handys. „Wir brauchen Deichläufer. Seid ihr dabei?“, fragt eine Mitarbeiterin des Amtes Lebus. Ohne zu zögern antworten sie: „Natürlich!“



Linda Bredow lernt Erzieherin, Josy Kauffrau für Büromanagement. In ihrer Freizeit engagieren sich die Schwestern bei der Freiwilligen Feuerwehr Podelzig.

Fotos (4): SPREE-PR/Krone

Eine wiederkehrende Gefahr

Was auf dem Spiel steht, wissen die beiden genau. Sie sind in Podelzig aufgewachsen, leben noch immer mit der ganzen Familie in dem Haus, das ihr Großvater vor 35 Jahren im Unterdorf gebaut hat. Seit Friedrich der Große das Oderbruch im 18. Jahrhundert trockenlegen und besiedeln ließ, sind die Siedlungen immer wie-

der von Hochwassern bedroht. Beim dramatischen Oderhochwasser von 1997 kämpfte ihr Vater – Leiter der Freiwilligen Feuerwehr Podelzig – mit vielen anderen gegen die Wassermassen. „Seit zehn Jahren sind wir auch aktiv bei der Freiwilligen Katastrophenschutzbehörde des Landkreises MOL teil. Dort lernen sie, worauf es bei der Arbeit eines Deichläufers ankommt. Am Morgen des 24. September beginnt

Größte Gefahr für Deiche: Biberlöcher

Am nächsten Abend nehmen sie mit mehr als 60 anderen ehrenamtlichen Helfern an einer dreistündigen Schulung der Unteren Katastrophenschutzbehörde des Landkreises MOL teil. Dort lernen sie, worauf es bei der Arbeit eines Deichläufers ankommt. Am Morgen des 24. September beginnt

ihre erste 12-Stunden-Schicht am Deichkilometer 5. „Die Oder hatte sich in ein gewaltiges Meer verwandelt. Nur noch ein Drittel des Deichs ragte aus dem Wasser“, erinnert sich Linda. „Wir kontrollierten einen 2,5 Kilometer langen Abschnitt auf Löcher, Schäden, Scharstellen durch Treibgut oder Schaumkronen auf der Landseite.“



Im September 2024 erreichte die Oder fast die Deichkrone. Tagelang checkten die Schwestern die Schutzanlage auf mögliche Schäden, um den Deich zu sichern. Er hat gehalten.



Deiche in Brandenburg

- Länge der Deiche: 1.300 km
- Sanierungsgrad: 90 %
- Hochwasser seit 1997: 2002 und 2006 an der Elbe, 2010 an Oder, Neiße, Spree, Schwarze Elster, Havel und Elbe 2011 in nahezu allen Brandenburger Wasserläufen

Das größte Problem: Biber. Werden ihre Bauten vom Wasser überspült, graben sich die Tiere in die Deiche. Durch die offenen Stellen kann Wasser eindringen, den Deich unterspülen und im schlimmsten Fall brechen lassen. „Jedes entdeckte Loch haben wir sofort an das Umweltamt gemeldet. Es wurde dann mit einer Plane abgedeckt und mit Sandsäcken gesichert.“

Laufen für den Deichschutz

Innerhalb von zwölf Stunden laufen sie den Deich sechs Mal ab, legen in vier Tagen mehr als 120 Kilometer zurück. Als die Gefahr vorüber ist, geben sie Schutzkleidung, Funkgerät und Föhnchen an die Einsatzleitung zurück. Ob sie bei der nächsten Hochwassergefahr wieder dabei sind? „Die Deiche haben gehalten. Dafür würden wir wieder laufen“, sagen sie einstimmig.

Auf in die Weihnachtsbäckerei!

Geschmäcker ändern sich?

Aber doch nicht zu Weihnachten!

Das Fest aller Feste soll „alle Jahre wieder“ so schmecken wie „im vor’gen Jahr“.

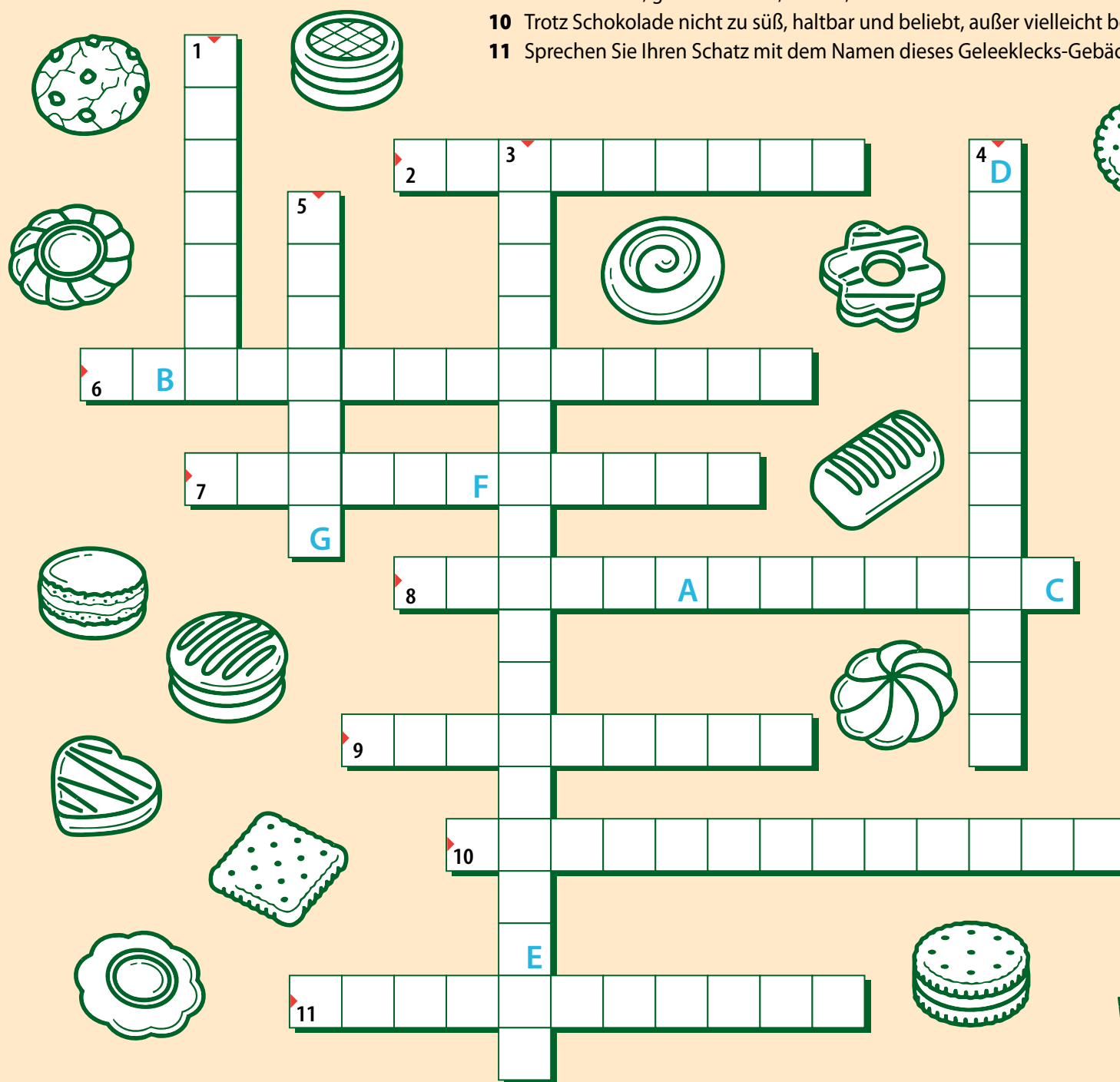
Nur dann sind wir „froh und munter“

und können uns „recht von Herzen freu’n“.

Also, betreten wir erwartungsvoll die würzig-duftende Backstube mit ihren knackigen Leckerbissen.

Hinweis: Die Umlaute behalten ihre übliche Schreibweise.

- 1 Der Wortstamm gefällt der Redaktion, da er ans „Drucken“ erinnert! Gut, auf englisch ...
- 2 Prägende Zutat ist DAS Weihnachtsgewürz, landet gerne auch in der Teemischung!
- 3 Der zweite Wortteil ist typische Sättigungsbeilage, den ersten gibt’s auch als „Brot“.
- 4 Angeblich erfunden als „Notpraline“ – doch Gelee und Schoko sind eine feine Kombination.
- 5 Da reicht wohl der Ortsname, um Sie auf den Pfad der Lösung zu bringen: Dresden!
- 6 Seinen österreichisch-böhmischen Ursprung kann (und will) der Name nicht verschleiern.
- 7 Auf diesem Gebäck gibt es meist Figuren zu entdecken, vorzugsweise Nikolaus.
- 8 Eine beliebte Nascherei, doch laut der Zutat im Namen eher exotischen Ursprungs.
- 9 Sie zu backen, gehört für Kita, Schule, Hort – und Familienküche! – zum MUSS im Advent.
- 10 Trotz Schokolade nicht zu süß, haltbar und beliebt, außer vielleicht bei Hänsel und Gretel.
- 11 Sprechen Sie Ihren Schatz mit dem Namen dieses Geleeklecks-Gebäcks an. Top Wirkung!



Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer attraktiven Geldpreise!



- 1 × 300 €
- 1 × 250 €
- 1 × 200 €
- 2 × 150 €
- 3 × 100 €



ONLINE

Das Lösungswort tragen Sie bitte bis zum 20. Februar 2026 in das Formular im „WASSER rätsel“ auf <https://wasserzeitung.info> ein. Dort finden Sie auch die Gewinner unseres Herbsträtsels.

Sie sind klein, knackig und gemahlen, gestiftet oder als Blättchen in vielen Plätzchenrezepten versteckt. Welche Steinobstkerne suchen wir?

Lösungswort: A B C D E F G

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch oder per E-Mail benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

35 Jahre WAZ – so sind wir

Vor 35 Jahren, am 8. April 1991, wurde unser Verband gegründet. Es gibt mindestens 35 Gründe, dieses Jubiläum zu feiern. In Teil 2 in dieser Ausgabe zählen wir die Gründe 15 bis 22 auf.

SCHMUTZWASSER

15. Wir sind aktive Umweltschützer

Flüsse und Seen sind wertvolle Lebensräume für viele Tiere und Pflanzen und wichtige Naherholungsgebiete für die dort lebenden Menschen. In unseren beiden Kläranlagen in Seelow und Manschnow bereiten wir das Schmutzwasser so auf, dass die gute Wasserqualität unserer Gewässer erhalten bleibt. Dafür hat der WAZ in 35 Jahren sage und schreibe 53 Mio. Euro in die Anlagen investiert.

16. Klare Sache

In 35 Jahren flossen ca. 25 Milliarden (25.000.000.000) Liter Schmutzwasser der mehr als 16.890 Kundinnen und Kunden durch die Kanalisation in die Kläranlagen und wurden dort gereinigt.



17. Dünger aus der Kläranlage

In 35 Jahren wurden ca. 80.000 Tonnen Klärschlamm produziert. Er wird in der Landwirtschaft im Verbandsgebiet als wertvoller Dünger genutzt.

18. Wir haben Quadrillionen Helferlein

In den Belebungsbecken arbeiten rund um die Uhr schätzungsweise über eine Quadrillion (eine 1 mit 24 Nullen) Mikroorganismen, um unermüdlich das Schmutzwasser wieder zu säubern.

19. 300 Pumpen machen Druck

Sie drücken das Abwasser zu den Klärwerken. Nur die sechs Abwasser-Fachkräfte des WAZ hören, wenn die Pumpen durch Feuchttücher, Müll und Sand verstopft sind. Dann brummt es aus den Schächten. Mit einer kräftigen Dusche von 100 bar aus dem Hochdruck-Spülfahrzeug (HDS) wird der Dreck weggespült. Danach summt das Pumpenorchester wieder.

20. Unser „Kanal Grande“ ist vier Mal so lang wie alle Kanäle Venedigs zusammen

Fast 160 km Rohre transportieren das Schmutzwasser in die beiden Kläranlagen.

21. Wir haben den Anschlussgrad fast verdreifacht

1991 waren gerade einmal 27 Prozent der Einwohner an die zentrale Kanalisation angeschlossen. Heute sind es mehr als 70 Prozent!

22. Wir sagen immer mehr Sammelgruben adé

1990 musste noch zu fast 5.000 Grundstücken ein Fäkalienfahrzeug kommen. Heute sind es nur noch knapp 2.000 Grundstücke.

Römer, Rekordwinter und Rekordflut

Bauen, modernisieren, erweitern: Die Geschichte des WAZ Seelow ist ein stetiger Wandel.

Ein Weg, der nicht immer geradlinig verlief. Drei Anekdoten, erzählt von Vorstandsvorsteher Gerhard Schulze.

Römer gefunden

Als 1992 die Bagger für das Seelower Klärwerk anrollen, ahnt niemand, was im Boden schlummert. Wenige Wochen nach Start heißt es: Alles Stopp! Der Grund: Die Bauarbeiter waren auf Mauerreste, Gefäße und Knochen gestoßen. Sofort übernehmen Archäologen die Baustelle und legen Schaufel für Schaufel eine Siedlung aus dem 1. bis 4. Jahrhundert frei. Erst, als die Vergangenheit gesichert ist, darf weitergebaut werden.

125 Tage Eiszeit

Es war ein Winter, der nicht enden wollte. Vier Monate lang erstarrte das Oderbruch

über den Jahreswechsel 1995/1996. Bei minus 20 Grad hatte der Frost leichtes Spiel: Er drang 1,60 Meter tief in die Erde und sprengte in Reitwein die Hauptleitungen. Für 200 Haushalte im Verbandsgebiet hieß das: kein Tropfen Wasser mehr aus dem Hahn. Doch die Kollegen des WAZ ließen niemanden im Stich. Sie versorgten 600 Menschen mit Trinkwasser aus dem Tankwagen. Die Kläranlage Manschnow lag unter einer 80-Zentimeter dicken Eisschicht begraben. Ein teurer Kampf gegen Naturgewalten: Der Frost verursachte Kosten von über einer Viertelmillion Mark.

Hochwasserkrimi

Im Juli 1997 bedroht das extreme Oderhochwasser auch das Wasserwerk in Seelow. Am 22. Juli zeichnet sich für Vorstandsvorsteher Gerhard Schulze ein alarmierendes Szenario ab: „Wenn das Wasserwerk überflutet wird, haben wir noch zwei Tage, dann sind die Reinwasserbehälter leer.“ Die Zeit drängt. Als am 24. Juli der Deich in der Ziltendorfer Niederung bricht, ist klar: Nichtstun ist keine Option. Sofort greifen die Mitarbeiter des WAZ gemeinsam mit freiwilligen Helfern zu Spaten. Sie füllen 1.200 Sandsäcke und errichten fieberhaft einen Schutzwall um das lebenswichtige Wasserwerk. Am 31. Juli erreicht der Pegel in Kienitz mit 6,28 Metern ein



Steine aus der römischen Vergangenheit.

absolutes Rekordhoch. Und es regnet schon wieder. Wie lange hält der Deich noch? Jede Meldung löst Zittern aus. Am Ende haben die Wasserwerker Glück: Das Wasserwerk bleibt verschont. Seit jenen dramatischen Tagen ist die WAZ besser gerüstet. Ringwasserleitungen garantieren eine sichere Versorgung. Als die alten Brunnen schrittweise durch neue ersetzt wurden, wurden deren Brunnenstuben nun zwei Meter über dem Geländeniveau hinausgebaut. Lehren aus der Flut.

Meilensteine des WAZ

8.4. 1991: Gründung des WAZ

1994: Rekonstruktion Wasserwerk Seelow

1994: Inbetriebnahme Kläranlage Seelow

1995: Inbetriebnahme Kläranlage Manschnow

1998: Vakuumentwässerung Alt Tucheband

2003: Geruchsbelästigung in Kanalisation bekämpft

2005: Sauerstoffanlage im Wasserwerk Seelow installiert

2007: Vollautomatische Prozess-Steuerung der Kläranlage Seelow

2014: Trocknungsanlage für Klärschlamm

2021: Energieeffizientere Belüftung Kläranlage Manschnow

2024: Energieeffizientere Belüftung Kläranlage Seelow